

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 201.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wrlj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dienstag, 3. September 1878. — Morgen: Kosalia.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zur Occupationsfrage.

Oesterreich-Ungarn hat sich gelegentlich des Berliner Diplomatencongresses bei einem Unternehmen engagiert, dessen Rentabilität, dessen Erfolg heute noch nicht ziffermäßig präliminirt werden können. Oesterreich-Ungarn hat die Grenzen Bosniens und der Herzegowina mit den Waffen in der Hand überschritten, es muß nun vorwärts marschieren, es muß seine finanziellen Kräfte zu außerordentlichen Ausgaben anspannen, es muß eine ausgiebige Truppenmacht ins Treffen senden, damit es den Zweck der politischen Sendung erreiche, denn die Geschicke Oesterreich-Ungarns stehen bei diesem gewagten Unternehmen auf dem Spiele.

Alle Völkerstämme Oesterreich-Ungarns wurden zu den Waffen gerufen, um bei dem Occupationswerke thätigst mitzuwirken. Das erwähnte Spiel hat unter ungünstigen Auspicien begonnen, und die Heeresleitung muß jetzt bemüht sein — koste es an Gut und Blut, was erforderlich, — die Ehre Oesterreich-Ungarns zu retten.

Die österreichische Regierung scheint nun eingesehen zu haben, daß sie infolge ihrer Leichtgläubigkeit eines schweren Vergehens sich schuldig gemacht; sie hat sich endlich aufgerafft und stellt den Insurgenten mehr als zwei Kompagnien und eine Fahne entgegen. Die Unterlassungssünde hätte üble Folgen tragen können!

Mit Befriedigung nehmen wir Act, daß selbst ausländische große Journale, namentlich das „Journal des Débats“, Oesterreich-Ungarn den Sieg in der Occupationsfrage wünschen und gönnen; Auch dieses unabhängige, unparteiische Weltblatt betont, daß Oesterreich-Ungarns Aufgabe darin bestehe, die verschiedenen Gelüste Rußlands energisch abzuspeisen, die panslawistische Action lahm-

zulegen und die Machtstellung Oesterreich-Ungarns zu sichern.

Oesterreich-Ungarn mußte den Weg des Friedens, den es in Bosnien und in der Herzegowina gehen sollte, verlassen und in jene der Waffengewalt einlenken,

Es ist tief zu beklagen, daß die Kulturmission mit Pulver und Blei durchgeführt werden muß; nachdem es jedoch so weit gekommen, muß Oesterreich-Ungarn auf dem Wege der Gewalt vorwärts schreiten; ein Rückschritt ist heute nicht mehr möglich. Eisen und Stahl, Pulver und Blei müssen leider jetzt jene Fehler corrigieren, welche durch die Feder der Diplomaten vorgekommen sind. Um Gotteswillen nur jetzt keine diplomatischen Schnitzer und Irrfahrten mehr!

Die österreichisch-ungarische Regierung muß ohne Verzug unter Entfaltung aller Militärkräfte in Bosnien und in der Herzegowina Ruhe und Ordnung schaffen, bevor es zu spät wird. Die Occupationsfrage muß in den nächsten sechs Wochen gelöst werden; später ruft der böse Winter den Occupierenden ein frostiges Halt zu, und das blutige Drama würde im kommenden Frühjahr eine Wiederholung erleben.

Ein großer Theil der Truppennachschübe hat den Uebergang nach Bosnien bereits vollzogen, die Communicationsherstellung zwischen den verschiedenen Garnisonsorten ist im Zuge, die Insurrection hat den Charakter des Massenauftrittes bereits eingebüßt und fliegende Colonnen sind mit der Säuberung der beiden Provinzen beschäftigt, Theile der österreichisch-ungarischen Armee werden Tag für Tag auf den Occupationschauplatz entsendet und Oesterreich-Ungarn tritt mit den Waffen in der Hand für einen Missionszweck ein, der vielleicht vor wenigen Jahren oder noch vor wenigen Monaten — wenn Oesterreich-Ungarn etwas weniger ehrlich und etwas mehr energisch

ins Zeug gegangen wäre, — ohne Schwertstreich zu erreichen gewesen wäre.

Wird der Werth jener Früchte, die Oesterreich-Ungarn von dem Felde der Occupation heimzuführen vermeint, aber auch jene Opfer, die Oesterreich-Ungarns Völker an Gut und Blut in der Occupationsfrage bringen, nach Gebühr entlohnen? Bis heute liegen zur Beantwortung dieser Frage im Oesterreich-Ungarns günstigen Sinne sichere Anhaltspunkte noch nicht vor.

Vom Occupationschauplatze.

Am 1. d. wurde nach Bericht des Spezialcorrespondenten der „N. fr. Pr.“ in Serajewo die erste Nummer des in kroatischer Sprache erscheinenden offiziellen Blattes „Bosna“ veröffentlicht; sie enthält einen Leitartikel, die Zukunft Bosniens besprechend, und einige offizielle Rundmachungen.

Die Vorbereitungen für die Einhebung des diesjährigen Zehents sind im Zuge. J. M. Baron Philippovich hofft durch den Zehent den Getreidebedarf der Armee für den Winter sicherstellen zu können.

Von den transportablen Kranken und Verwundeten in Serajewo wurden 450 nach Brod befördert. Nur die Schwerkranken und die Schwerverwundeten, deren Stand 380 war, bleiben zurück. Der Gesundheitszustand ist nicht sehr günstig, Darmkatarrhe und typhöse Erscheinungen treten häufiger auf.

Ein Kaufmann, gewesener Offizier, welcher aus Loznica über Janja und Bjelina nach Brod kam, erzählt, wie die „Deutsche Btg.“ erfährt, daß türkische Genie-Offiziere aus Bjelina ein zweites Plewna gemacht haben und daß es nicht nur einer großen Anstrengung, sondern geradezu einer regelrechten Belagerung bedürfen wird, um

Fenilleton.

Unsere Artillerie vor Serajewo.

(Schluß.)

Die 7./XII. schwere Batterie unter Kommando des Oberleutenants Turkayl folgte der Brigade Oberst Willecz auf der Straße, dann bis auf die Höhen südlich von Fratinselo. Ihre nächste Aufgabe war die Bekämpfung der feindlichen Geschütze des unteren Kastells, gegen welche auch das Feuer eröffnet wurde. Da sowohl Ausblick als Ausschuß behindert waren, ließ jedoch der Interims-Batterie-Divisionskommandant Hauptmann Küper das Feuer einstellen, die Batterie um einige hundert Schritte vorrücken und die auf dem Hange des Debelo-Brdo der Brigade Kaiffel entgegenstehenden Feuerlinien ensilieren. Auf 1500 Schritte wurden nur ein Hohlgeschöß- und zwei Schrapnelschüsse abgegeben, und schon flüchteten die gegnerischen Plänkler aufs eiligste. Darauf wurde um 10 Uhr die dritte Aufstellung noch weiter vor, aber schon in der Ebene, unmittelbar vor dem westlichen Stadteingang, und von da nunmehr das untere Kastell auf 3200

Schritte ins Feuer genommen. Auf 3650 Schritte war die Batterie beim fünften Schusse eingeschossen, beim achten Schusse das Kastell zum Schweigen gebracht und dadurch der Infanterie das Eindringen in die Stadt wesentlich erleichtert. Zum vierten male wurde darauf das Zielobjekt gewechselt, und zwar auf 4800 Schritte die nordwestliche Enceinte des oberen Kastells ensilirt. Da aber der Ausschuß beschränkt und die weitere Vornahme der ganzen Batterie der Häuser wegen nicht möglich war, wurde ein Geschütz unter Lieutenant Milošević wieder auf den Fuß des Debelo-Brdo, nur weiter vorwärts, etwa auf 1200 Schritte detachirt und die westliche Enceinte auf 4200 Schritte en revers beschossen, und zwar concentrisch mit den weiter links feuernden Batterien, was zur raschen Räumung derselben seitens des Gegners wesentlich beitrug. Als die eigene Infanterie hintennach in die Stadt eindrang, wurde das Feuer eingestellt. Die Batterie hatte 120 Hohlgeschöß- und 2 Schrapnelschüsse abgegeben. Zeitweise war sie schwachem feindlichen Infanteriefeuer ausgesetzt. In der Aufstellung vor dem Westeingange wurde sie aus einem Hause auf 100 Schritte beschossen. Korporal Hammer sprengte angeichts der ganzen Batterie kühn auf das Haus

vor, feuerte vier Revolvergeschüsse ab und vertrieb so den gefährlichen Gegner. Feuerwerker Geißler, welchem bei einem Geschüße seines Zuges an einer schwer passierbaren Stelle die Deichsel gebrochen war, wußte durch außerordentliches Geschick und Umsicht das Geschütz trotzdem in die Feuerlinie vorzubringen. Auch that er sich bei der Bergung des während des Vorrückens der Batterie gefundenen, von der Batterie 11./XII. demontirten feindlichen Geschützes durch Geschick und Energie hervor. Durch kaltblütiges, vorzügliches Nichten thaten sich besonders hervor die Vormeister Kukuljovic, Tomper, Deh, Kliebert, Schadt. Bei den Bewegungen leistete die ganze Fahrmannschaft Außerordentliches; insbesondere aber thaten sich hervor: Oberfabrikanier Bezkoovsky, die Unterfabrikaniere Kromer, Terinjak, welche über die schwierigsten Bergstellen ruhig, entschlossen und mit äußerstem Geschick die ersten hinwegzukommen wußten und so das rechtzeitige Erscheinen der Batterie am Orte ihrer Bestimmung ermöglichten.

„Die 10./XII. Batterie unter Hauptmann Gütl wurde von dem Corps-Artilleriechef, Obersten Franl, bei der besonderen Wichtigkeit ihrer Aufgabe und Aufstellung selbst dirigiert. Derselbe placierte sie auf der steilen, dominierenden, näch-

es zu erobern. Von der Drina angefangen, bei den Dörfern Amalja, Patković vorbei, ziehen sich großartige Erdwerke bis nach Dugopolje dahin und dann über Ohurska, längs den Brodnatscher Morasten zurück zur Drina bis zum Dorfe Medjarschi. Vjelina wurde stark verproviantiert und mit Kriegsmaterial reichlich versehen. Proviant und Munition kam wie aus der Erde gestampft, größtentheils nachts, von wo, das ist bis jetzt Geheimnis. Die Besatzung Vjelina's ist dermal schon bedeutend, doch scheint es, daß man für später auf eine vierfach größere vorgesorgt hat.

Wie die gestrige „Kroatische Post“ berichtet, wurde Major Fischer vom Erzherzog-Leopold-Infanterieregimente verwundet und in das Spital nach Agram gebracht. Unsere Truppen ertragen die ungeheuren Strapazen des bosnischen Feldzugs standhaft, aber der Gesundheitszustand, der anfänglich ein so guter war, beginnt jetzt sich insofern zu verschlechtern, als die Ruhr sich unter den Truppen zeigt. Auch Erzherzog Johann Salvator ist an der Ruhr erkrankt, doch glücklicherweise bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Der Gesamtverlust unserer Armee in Bosnien und in der Herzegowina dürfte die Zahl von 2000 an Todten und Verwundeten bereits überschritten haben.

Die Situation auf dem Occupationsplatze hat sich seit kurzem wesentlich geändert, es scheint, daß auch in Wien die Occupation Bosniens viel ernster aufgefaßt wird als ehedem. Seit gestern kommen nach Brod Truppenmassen, welche sofort über die Save dirigiert werden und welche wol darauf schließen lassen, daß man südlich von Serajewo nicht nur mit Insurgenten zu kämpfen haben wird, sondern daß auch das türkische reguläre Militär sich zum Kampfe gegen die österreichischen Truppen vorbereitet. Die Kriegsvorbereitungen werden auch in Serajewo beschleunigt und sehr energisch betrieben, hiezu gehört auch die nun beschlossene Befestigung Serajewo's. Heute ist schon eine halbe Batterie Geschütze schweren Kalibers hieher gekommen, und es heißt, daß dieser halben Batterie noch bis 5. d. Mts. 1 1/2 Batterien ebenso schwerer Geschütze folgen werden, welche ebenfalls für die Befestigungen in Serajewo bestimmt sind. Es ist nur eine Frage, wie dieses riesige Kriegsmaterial von Brod weiter transportiert werden wird, denn obwohl sich jenseits der Save mehr als 12,000 Wagen befinden, ist noch immer an Transportmitteln ein solch' erheblicher Mangel, daß Stunde für Stunde zu Hunderten von Wagen gefordert werden und das Fuhrwerk schon von ganz Kroatien und Slavonien, ja selbst aus den

entferntesten Gegenden des Landes bereits erschöpft ist; da nun die Ungarn ihre Wagencolonnen zurückverlangen, so dürfte es den verschiedenen Regierungskommissären bald nicht mehr möglich sein, auch nur ein Pferd aufzubringen, Wagen sind jetzt schon keine mehr da, weil von jenen, welche einmal in Bosnien waren, nur wenige transportfähig zurückkommen.

Bis zum 6. d. sollen nach Brod noch sechs complete Infanterieregimenter, eine Masse Kavallerie, Artillerie und Fuhrwesen anlangen, welche die Bestimmung haben, den nordöstlichen Theil Bosniens von den Insurgenten gänzlich zu säubern.

Die austro-türkische Convention.

Aus Wien wird der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt, daß in der Conventionsfrage plötzlich eine vollständige Stodung eingetreten ist, nachdem die Ueberzeugung von der Unmittelbarkeit der bevorstehenden Unterzeichnung der Convention noch Anfangs voriger Woche eine so allgemeine und tiefe war, daß eminent offiziöse Stimmen bereits mit größtem Eifer daran waren, der öffentlichen Meinung die der Pforte gemachten Zugeständnisse plausibel zu machen. Heute hört man von der Unterzeichnung der Convention nicht mehr sprechen, und aus Aeußerungen maßgeblicher Persönlichkeiten geht hervor, daß es sehr fraglich sei, ob überhaupt so bald von der Convention eine Rede mehr sein dürfte. Nur aus der Anwesenheit Karatheodori Paschas könnte geschlossen werden, daß die Pforte vielleicht die Absicht noch nicht ganz aufgegeben habe, den momentan gänzlich abgerissenen Verhandlungsfaden ihrerseits wieder anknüpfen zu wollen. In der diplomatischen Sachlage ist somit vorläufig eine vollständige Stagnation eingetreten.

Zur Action Serbiens.

Wögen offizielle und offiziöse Blätter neunhundert neunzig und neunmal behaupten das „offizielle“ Serbien sei dem Treiben serbischer Agenten und Insurgenten in Bosnien und in der Herzegowina gänzlich fremd, so liegen doch diesen Versicherungen gegenüber unleugbare Beweise vor, daß Serbien den Aufstand in Bosnien angefacht hat und heute noch nährt.

Der „Bester Lloyd“ bemerkt ganz richtig, daß die Herstellung einer leidlichen Ordnung auf dieser ersten Etappe unseres Weges nach dem Orient unmöglich ist, so lange die Garantien einer friedlichen, dem Geiste und dem Buchstaben des Berliner Vertrages entsprechenden Haltung Ser-

biens fehlen. Und wenn die herrschenden Gewalten in Serbien nicht geneigt noch in der Lage sind, diese Garantien zu leisten, so ergibt sich von selbst die Konsequenz, daß Oesterreich-Ungarn diese unumgänglichen Garantien in dem nöthigen Umfange und für die nöthige Dauer nehmen muß.

Der Berliner Vertrag.

Inbetreff der am 28. v. M. in Berlin erfolgten feierlichen Auswechslung der ratificierten Friedensinstrumente wird der „N. Ztg.“ folgendes berichtet: Deutscherseits war der wirkl. geh. Legationsrath von Radowiz anwesend, für Oesterreich der erste Botschaftsrath Febr. v. Trauttenberg, für Frankreich Graf v. Mong, für England Botschaftssekretär Dering, für Italien Graf Lannay, nach anderen Berichten Chevalier Tosi, für Rußland wirkl. Staatsrath Krupoff und für die Türkei deren gegenwärtiger hiesiger Geschäftsträger, der erste Botschaftssekretär Dhan Bagdaglian. Das Protokoll führte Legationssekretär v. Bülow vom deutschen auswärtigen Amte. Die Sitzung der Delegierten währte eine Stunde. Nach der „Kreuz-Ztg.“ hat die Fertigstellung der sechs türkischen Exemplare, welche an Kostbarkeit des Umbandes alle anderen überreffen sollen (der Preis eines Exemplars wird auf 5000 M. geschätzt), so lange Zeit erfordert, weil jedes der Exemplare in besonderer Schrift und dadurch abweichend von den Exemplaren der übrigen Mächte hergestellt worden ist, daß in den türkischen Exemplaren jederzeit der Titel des Sultans an der Spitze stehen muß, welchem sodann als zweiter die Macht folgt, deren Regierung das betreffende Exemplar erhalten wird. Hrn. Dhan Bagdaglian ist aus Anlaß seiner Thätigkeit während des Kongresses diefertage das Commandeurkreuz des k. k. österreichischen Leopold-Ordens zugestellt worden.

Das Socialistengesetz.

In maßgebenden liberalen Kreisen Berlins herrscht, wie die „N. N. Ztg.“ erfährt, die Ansicht, daß der Reichstag das Socialistengesetz in der vom Bundesrath beschlossenen Form sicherlich nicht annehmen werde. Jedenfalls werden die Bestrebungen der Mehrheit des Reichstags dahin gerichtet sein, eine Recurs-Instanz gegen die Verfügungen der Landespolizeibehörde bei den ordentlichen Gerichten zu schaffen. Man kündigt bereits in parlamentarischen Kreisen Gegenanträge an, welche geeignet sein sollen, die Zwecke der Regie-

sten, nordwestlichen Höhe von Serajewo. Als nächstes Zielobjekt wurde die nordwestliche Enceinte der alten Befestigungen gegeben. Das Feuer wurde auf 3800 Schritte eröffnet. Links vorwärts kämpfte Infanterie. Dieselbe wurde von dem auf steilen Felsabhängen postierten Feinde aus einer Entfernung von 600 Schritten heftig beschossen. Um sie zu begagieren, ließ Hauptmann Gütl den linken Geschützzug auf 3000 Schritte gegen die Felsabhänge feuern. In kurzer Zeit war der Gegner von dort zurückgetrieben. Später erschwerten wieder die am Stadtrand eingemisteten feindlichen Schützen der Infanterie das Vorrücken. Einige Schrapnelschüsse vertrieben auch von dort den Gegner, so daß die eigenen Plänkler leichter vorkommen konnten. Auch auf das untere Kastell wurden mehrere Schüsse mit guter Wirkung abgegeben. Behufs Erhöhung des concentrischen Zusammenwirkens mit den anderen Geschützpositionen disponierte Oberst Frank einen Geschützzug einige hundert Schritte gegen links weiter bergan, woselbst ein Geschütz der 9./XII. Batterie beim Aufahren stecken geblieben war, und stellte später diese drei Geschütze unter Kommando seines eigenen Adjutanten, Lieutenants Paic, um dem die Batterie unausgesetzt belästigenden feindlichen Klein-

gewehrfeuer besser entgegenzuwirken. Ohne Adjutanten mußte dann Oberst Frank bei der Leitung des Artilleriekampfes seine ohnedem beispiellose Kühnheit noch verdoppeln. Die Batterie 10./XII. war während mehrstündigen Feuerkampfes in Front und Flanke feindlichem Kleingewehrfeuer ausgesetzt, so daß Lieutenant Marquis de Gozani, Oberkanonier Kral, Unterkanonier Trattner durch Geschwefeln verwundet wurden. Dieselbe hatte 173 Hohlgeschöß-, 27 Schrapnel- und 3 Brandgeschößschüsse abgegeben. Besonders hervorgethan haben sich während Vorrückung und Feuer: die Kadett-Offizierstellvertreter Reugebauer und Mezger, die Zugführer Pfefferer, Belar, die Vormeister Hönigsnabl, Draxler, Fischer, Hoff, Oberkanonier Graf, Kral, Gutstein, Seeb, Reizenberger, Trattner, Oberfahrkanonier Panic, Unterfahrkanonier Buchta.

„Die 9./XII. (schwere) Batterie unter Hauptmann Küper, unter einem mit der 10./XII. vom Obersten Frank persönlich dirigiert, nahm Aufstellung bei der Kruppe Buffalic, so nahe am Sattelrand südlich des Hum als möglich. Dieselbe war dabei auf 6 — 700 Schritte feindlichem Kleingewehrfeuer ausgesetzt, indessen war eine andere Aufstellung bei dem gegebenen Zielobjekte unmöglich. Es war dies der vorspringendste Winkel und zu-

gleich die höchste Bastion des alten Kastells, mit Geschützen und Schützen besetzt. Mit 7 Geschützen — das 8. war weiter unten zurückgeblieben, wo es dann Oberst Frank mit zwei Geschützen der 10./XII. in Verwendung brachte — wurde sich auf 3900 Schritte eingeschossen. Beschossen wurde erst das Kastell in Flanke mit Hohlgeschossen und einigen Schrapnels, später der ganze innere Kastellraum durch 2 Stunden. Nachdem sich der Feind in die innere Stadt zurückgezogen hatte und er mit einigen Schüssen verfolgt worden war, mußte der eigenen nachdringenden Infanterie wegen das Feuer eingestellt werden. Abgegeben wurden 213 Hohlgeschöß-, 21 Schrapnelschüsse. Später, am Nachmittag, als die österreichische Fahne auf dem Kastell aufgepflanzt wurde, gab die Batterie noch 101 Salutschüsse. Merkwürdigerweise wurde von derselben nur 1 Mann verwundet. Hervorgethan haben sich Oberlieutenant Gasteiger durch schnelles Verlosten zuvorkommendes Auffahren im Kleingewehrfeuer, Feuerwerfer Reischl, Zugführer Novi, Korporal Marton, Vormeister Ruck, Müllner, Mielusnic, Kanoniere Patkovic, Fabric, ferner die gesammte Fahrmannschaft durch außerordentlich kaltblütiges und geschicktes Auffahren im feindlichen Kleingewehrfeuer.

zung zur energischen Bekämpfung der staats- und ordnungsfeindlichen Bestrebungen auf dem Wege des gemeinen Rechtes zu erreichen. Mit Spannung sieht man übrigens den Motiven zu dem Socialistengesetz entgegen und ist begierig, zu erfahren, ob und inwieweit auch in denselben der Kämpfe um das jetzt gescheiterte Reichsamt für Vereinswesen und Presse Erwähnung gethan werden wird. Aus der letzten Sitzung des Bundesraths erfährt man noch, daß als Referent über die Socialisten-vorlage das kgl. baier. Bundesrathsmittglied Oberappellationsgerichtsrath Kastner fungierte.

Tagesneuigkeiten.

— Rumänische Eisenbahnen. Die „Frk. B.“ und die „S. B.“ bringen über den Stand der Verhandlungen in bezug der Uebergabe der rumänischen Eisenbahn-Aktiengesellschaft in das Eigentum des Staates nachstehenden Bericht: „Die Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und der Banque de Paris dauern fort, sind aber noch zu keinem Abschlusse gelangt. Die Motive der Verzögerung bilden, wie vor Wochen erwähnt, die Domicilfrage und die sofortige Uebertragung der Bahn an die rumänische Regierung. Die betreffenden Unterhändler suchen einen modus vivendi, um den gerechten Anforderungen des Berliner Verwaltungsrathes nachzukommen. Die Bedingungen für den projektierten Umtausch der diversen Eisenbahnpapiere in eine, mit 1 Perz. tilgbare 6perz. rumänische Staatsanleihe, welche übrigens eine spezielle Garantie in der Bahn selbst sowie überdies in den Einkünften des Tabakmonopols genießt, sind folgende: Die Stammactien werden zum Kurse von 60 Perz. berechnet, während die Inhaber von 6perz. Stammprioritäten für je 100 Thlr., welche bekanntlich à 150 Thlr. zurückgezahlt werden, in neuen Obligationen 200 Thlr. Nominal erhalten, d. h. also, wenn man die neue 6perz. Anleihe zum Minimalcourse von 75 Perz. annimmt, für die Stammactien 45 Perz. und für die Stammprioritäten pari. Betreffs der Prioritätsobligationen ist noch nichts Definitives bestimmt. Wahrscheinlich werden auch diese umgewandelt, und zwar dergestalt, daß von den den Prioritäten anhaftenden 2 Perz. Amortisation 1 Perz. kapitalisirt wird und den Besitzern der Obligationen zufällt, wodurch dann die 6perz. jetzigen Obligationen bei der Umwandlung auch bezüglich der Amortisation ganz gleichstehen. Dieses 1 Perz. kapitalisirt heißt 14²/₇ Perz., und an den Kursstand von 75 Perz. gerechnet circa 10¹/₂ Perz., welche, zum gegenwärtigen Kurse von circa 83 Perz. zugeschlagen, den Inhabern bei der Umwandlung den Preis von 93¹/₂ Perz. gewähren wird. Wenn die rumänische Regierung von ihrer Forderung, daß das Domicil nach Bukarest verlegt und die Bahn ihr sofort übertragen werde, insoweit absteht, bis sie mindestens den Umtausch des halben Actienkapitals effectuirt hat, so werden die Verhandlungen rasch zu Ende kommen, anders aber kaum zum gewünschten Resultate führen, da der Berliner Verwaltungsrath im Interesse der Actionäre sowol als um seiner eigenen Sicherheit willen nur dann auf die Verlegung des Domicils zc. eingehen kann, wenn sich die rumänische Regierung infolge des vollzogenen Umtausches des halben Actienkapitals die Mehrheit in der Generalversammlung gesichert hat.“

— Vierstatistik. Die von der Redaction der Brauerzeitung „Gambrinus“ in Wien alljährlich bei Gelegenheit des internationalen Saatenmarktes und der landwirthschaftlichen Ausstellungen erscheinende statistische, ein Quadratmeter große Tabelle liegt uns nun wieder in ihrer geschmackvollen Ausstattung vor. Die Tabelle enthält heuer, um dem Wunsche vieler Brauer Rechnung zu tragen, außer dem genauen Namensverzeichnis jener Brauereien bis 10,000 Hektoliter Production, auch viele Brauereinamen unter vorerwähnter Erzeugung. Dieser Bierproductionstabelle ist zu entnehmen, daß in ganz Oesterreich-Ungarn derzeit 2387 Brauereien mit einer Erzeugungsmenge von 11.538,453 Hektoliter Bier

im Betriebe stehen, während im Jahre 1873 2636 Brauereien mit einer Productionsmenge von 22.378,821 Eimern (= 13.427,293 Hektolitern) im Betriebe standen. Es hat somit die Zahl der Brauereien im Zeitraum von fünf Jahren um 249 und die Erzeugung um 1.888,840 Hektoliter abgenommen. Entsprechend dieser Minderproduction sank auch der Steuerertrag vom Biere von 27.091,334 auf 21.466,324 fl., also um 5.625,010 fl. Der Bierimport fiel von 7683 im Jahre 1873 auf 2574, der Export hob sich von 283,988 Eimern (= 170,393 Hektolitern) auf 201,100 Hektoliter, also um 30,607 Hektoliter gegen 1873. Der Consum nimmt seit 1874 rapid ab, und betrug im Jahre 1874 dessen Abnahme 747,445, im Jahre 1875 314,664 Eimer, im Jahre 1876 662,603 und 1877 654,905 Hektoliter gegen das Vorjahr. Die meisten Brauereien zählt Böhmen, dann kommt Mähren, Niederösterreich, Oberösterreich zc. Interessant sind die Daten der Hauptübersicht der Braucaupagne 1876/77 mit den Durchschnittsgraden und dem Gerste- und Hopfenverbrauch. Auch in letzterer Beziehung steht Böhmen obenan mit 1.016,875 Meterzentner Gerste und 6082 Meterzentner Hopfen, dann folgt Niederösterreich mit 634,627 Meterzentner Gerste und 4393 Meterzentner Hopfen, dann Mähren mit 252,669 Meterzentner Gerste und 1555 Meterzentner Hopfen zc. Zu dem im Jahre 1877 in den Kronländern der österreichisch-ungarischen Monarchie gebrachten 11.538,453 Hektoliter Bier wurden 2.762,812 Meterzentner Gerste und 17,923 Meterzentner Hopfen verwendet. Die Gradhaltigkeit der Biere stellt sich folgend: Niederösterreich 12·65, Oberösterreich 11·2, Salzburg 11·2, Böhmen 10·1, Mähren 10·6, Schlesien 10·9, Galizien 11·2, Bukowina 11·9, Ungarn und Siebenbürgen 12, Steiermark 13·6, Kärnten 11·5, Krain 12·9, Tirol und Vorarlberg 11·5, Kroatien und Slavonien 11·36, Militärgrenze 15·7, Triest sammt Umgebung 13. Die Tabelle kostet sammt Karte 1 fl.

— Die Goldausbeute der sibirischen Bergwerke betrug im Jahre 1877 44 Millionen Rubel und soll im Steigen begriffen sein.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Spende.) Der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Bogacär hat für Unterstützung verwundeter Krieger und armer Reservistenfamilien in Krain einen Betrag von je 50 fl. gespendet.

— (Aus dem Franziskanerkloster.) P. Kallistus Medic und P. Placidus Fabiani wurden, ersterer zum Guardian, letzterer zum Vicar des Laibacher Franziskanerklosters ernannt; übersezt wurden: P. Romuald Jereb nach Stein, P. Krizogon Majer nach Nazareth und P. Ottolar Aleš nach Rudolfswerth. Zum Vicar des Franziskanerklosters in Stein wurde der P. Cornelius Arko ernannt.

— (Kapsel-schießen.) Am gestrigen Eröffnungsabende des im Gasthause „zur Schnalle“ zum Besten mittelloser Reservistenfamilien vom hiesigen Turnvereine veranstalteten Kapselgewehrschießens wurden 100 Serien abgeschossen. Dieses Kapsel-schießen ist mit einer reichen Anzahl von Besten dotiert, nicht weniger als 20, in splendide Fassungen gefüllte und mit Gold- und Silbermünzen gefüllte Beste werden an die die meisten Kreise schießenden Theilnehmer zur Vertheilung gelangen. Wir wünschen dem Unternehmen des Turnvereins, welches darin gipfelt, einen Humanitätsact zu üben, einen recht günstigen Verlauf.

— (Impfprämiën.) Das Ministerium des Innern hat für die eifrige und erfolgreiche Verwendung bei der Durchführung der allgemeinen Impfung im Jahre 1877 den ersten Impfpreis mit 63 fl. dem Bezirkswundarzte Max Himmer in Birkniz, den zweiten mit 52 fl. dem Bezirkswundarzte Josef Scheibl in Brunnndorf, den dritten mit 42 fl. dem Bezirkswundarzte Franz Bachmann in Altrisch-Feistritz verliehen.

— (Von der Pariser Weltausstellung.) Der Berichtstatter der „N. fr. Presse“ referiert in dem landwirthschaftlichen Theile des genannten Blattes über die Vertretung der Bodenkultur Oesterreichs auf dem Ausstellungsplatze, und wir heben aus dem Referate folgende, die Wienzucht in Krain betreffende Stelle aus: „Das Gebiet der Wienzucht wies verschiedene beachtenswerthe Einsendungen auf. Am reichsten und vollständigsten war diejenige des Barons Rothschütz zu Smerek in Krain, eines bekannten Verkaufs-Wienzüchters und apistischen Schriftstellers; seine Wienzuchtapparate haben in Paris solchen Anklang gefunden, daß sie sämmtlich verkauft und zahlreiche Nachbestellungen gemacht wurden.“

— (Aus der Bühnenwelt.) Heute liegt uns ein ausführlicher Bericht über das erste Auftreten des Fräulein Nuschka Buze auf einer der großen Bühnen Wiens vor. Fräulein Nuschka Buze wurde sympathisch begrüßt, empfing ein prachtvolles, riesiges Blumenbouquet und wurde viermal stürmisch hervorgerufen. Der Theaterdirektor, Regisseur und Verfasser des Stückes äußerten sich über die vorzügliche erste Leistung sehr zufrieden. Fr. Nuschka Buze machte auch auf dem Gebiete der Toilette Aufsehen, namentlich im Ballanzuge aus blaßblauem Atlas, im Reittleide aus Sammt, im grau-blauen Reifseide und in der Schlupfzene in der Rosa-Salonrobe. Auch mit Fr. Klara Buze war das Publikum zufrieden. Das Geschwisterpaar Buze glänzte in erster Linie durch sein bescheidenes, echt weibliches Auftreten.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der Bau der Bahnstrecke Dalja-Brod ist bereits am 27. v. M. in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden forciert betrieben, so daß man hofft, die Strecke Brpolje-Samac werde bereits in 3- bis 4 Wochen ausgebaut sein. Die Grundeinlösung, für welche Zwecke aus dem Grenzinvestitionsfonde 160,000 fl. bestimmt sind, geht ohne Schwierigkeiten vor sich, was hauptsächlich ein Verdienst des Obersten Trusti ist, welcher die betreffenden Arbeiten leitet und dem die Bevölkerung überall mit großem Vertrauen entgegen kommt.

Zu den Landtagswahlen in unseren Nachbarprovinzen.

Die sogenannte conservative, d. h. katholisch-politische Partei in Oberösterreich und in der Steiermark setzt den gesammten ihr zugebote stehenden Agitationsapparat in Bewegung, um die Männer von echt conservativer und clerikaler Gesinnung in die Landtagsstube einzuschmuggeln. Die schlichte Landbevölkerung ist es, auf die es die Parteiführer abgesehen haben, es wird über das Wirken der liberalen Volksboten geschimpft, Kritik geübt und ins Blaue hinein — Besseres versprochen, als das bisher Ergrungene.

Die Clerikalen und Spießbürger vom reinsten Wasser überbieten sich darin, die bisherige Action der liberalen Landtagsabgeordneten zu verdächtigen und vor den Augen des Volkes schwarz zu malen. Die katholisch-politischen wagen es, die Finanzwirthschaft unter dem Regime der liberalen Aera als eine üble zu bezeichnen; hätte diese Partei nur eine geringe Dosis Gedächtnis, so müßte ihr die Thatfache vor Gesicht stehen, daß die sogenannte conservative, ultramontane Herrschaft zur Zeit Metternichs und Sedlnitzky's es war, die Oesterreich dem finanziellen Abgrunde zuführte; hätten die katholisch-politischen ein Gedächtnis, so müßten sie sich daran erinnern, daß wir der katholisch-politischen Regierung unter den Fahnen der feudalen Ritterherrschaft innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Jahren eine Schuldenlast von 1348 Millionen Gulden zu danken haben.

Die Männer der Reaction und die Protectoren des Concordates haben es zu verantworten, daß Oesterreich in so tiefe Schuldenlast gestürzt ist; unter der Herrschaft der Feudalen und Clerikalen

hat sich die österreichische Finanzwirtschaft so verschlimmert, daß die Zeit der Auferstehung des Kredites noch in weite Ferne gerückt ist. Unter der Zeit der Feudalen und Ultramontanen stand in Oesterreich der Schwindel in Blüte, und wenn wir in der Geschichte unseres engeren Vaterlandes Krain nachschlagen, so werden wir die unter klerikaler Herrschaft aufgetauchten Uebelstände in hellster Beleuchtung sehen. Die Finanzwirtschaft war unter der Herrschaft der Feudalen und Ultramontanen eine erbärmliche; erst als das freisinnige Ministerium Auersperg die Zügel der Regierung ergriff, erblickten wir den Anbruch einer freihethlichen Morgenröthe, die auch Ordnung in den Staatshaushalt brachte.

Die liberale Partei stand bei der Geburt freihethlicher Institutionen in Oesterreich zu Gebatter, und auch in Zukunft möge das Heft der Regierung in liberalen Händen bleiben. Wo Ultramontanismus uns entgegengloht, dort weht nicht frische Lebens-, sondern dumpfe Grabesluft. Die liberale Partei hat den Augiasstall der Klerikalen und Reactionäre gesäubert. Dafür soll ihr die gesammte Wählererschaft in Oesterreich Dank zollen. In den Kreisen einer Partei, wo „Volkverdümmung“ als Parole und Lozungswort ausgegeben wird, wollen wir unsere Volksvertreter nicht aufsuchen.

Zur Förderung rationeller Fischzucht.

Mag Freiherr v. Washington, Präsident des neu gegründeten Fischereivereines in der Steiermark, brachte am 4. August l. J. gelegentlich der constituierenden Versammlung des genannten Vereins Mittheilungen zur Kenntniß der Vereinsmitglieder, die auch in unserem an Fischwässern so reichen Heimatlande Krain volle Beachtung verdienen.

Die Mittheilungen Washingtons lauten, wie die „Wiener landwirthschaftliche Zeitung“ berichtet, wie folgt:

Wenn wir in die Geschichte des Menschengeschlechtes zurückgreifen, so sehen wir, daß sie immer den Spuren des Wassers folgte, wie sie ihnen heute noch folgt. Die Ufer des Wassers waren die ersten Stätten, wo der Mensch sich ansiedelte. Er geht den Wassern entlang, an ihnen siedelt er sich an; dort fängt er den Fisch, berückt das Wild an der Tränke; dort weidet er seine Herden, dort pflanzt er seine Feldfrüchte. Ja, nicht bloß am Strande des Wassers, mitten auf das Wasser stellte er die Pfahlbauten, deren Reste unsere Forscher heute noch lebhaft beschäftigen. Die Heimstätten der alten Kultur waren an den Ufern des Euphrat und des Tigris, im wasserreichen Thale des Nil, auf den Inseln und an den Küsten des griechischen Meeres. Die Phöniciern, die die Kultur nach Westen trugen, waren Küstenbewohner und Seefahrer. Die Wasseradern des Festlandes sind die Wege der Eroberer, die Wege des Forschers, die Wege des Kolonisten; sie sind die Straße der Kultur, und allmählig erobert der Mensch, immer das Wasser mit sich ziehend, immer es suchend, immer und immer von ihm abhängig, das trockene Land.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 2. September.

Heute wurde in geheimer Sitzung die Schlussverhandlung mit Georg Prestar wegen Verbrechen des Mordes und der Unzucht wider die Natur und mit sechs seiner Genossen wegen letzterwähnten Verbrechen durchgeführt. Die Geschwornen sprachen über sämmtliche sieben Angeklagte das „Schuldig“ aus. Georg Prestar wurde zur Aussetzung einer 20jährigen, August Kos, Anton Krovatar und Thomas Meglica zu einer andertthalbjährigen, und Josef Dobnikar, Johann Bernik und Josef Erzen zu einer 13monatlichen schweren Kerkerstrafe verurtheilt. Der

Hauptschuldige Georg Prestar, wäre, hätte er sein 20. Lebensjahr bereits erreicht, zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Eingefendet.

Die diesjährige III. Schwurgerichtsperiode ist von ungemain langer Dauer und daher für die Geschwornen eben kein allzu großes Vergnügen.

Die 36 Hauptgeschwornen sind zum größten Theil Laibacher Geschäfts- und Handwerksleute, von denen jedoch sechs oder acht theils ganz, theils zeitweilig beurlaubt wurden, daher täglich bloß 30 zur Auslosung gelangen. Von diesen nun dürfen bekanntlich 18 abgelehnt werden, und dieser Ablehnung suchen einige Herren denn auch so ausgiebig theilhaftig zu werden, daß selbe noch gar nicht oder höchstens ein- bis zweimal auf der Geschwornenbank Platz zu nehmen gezwungen waren, während es anderen, welche auch recht dringende Geschäfte zu besorgen haben, nicht möglich ist, erwählter Begünstigung theilhaftig zu werden und daher die Geschwornenbank bereits täglich aus den gleichen Geschwornen gebildet ist.

Ein derartiges Vorgehen ist, gelinde gesagt, rücksichtslos und verdient den schärfsten Tadel.

Vielleicht finden diese Beilen Beachtung und genügen, um die Herren etwas rücksichtsvoller für ihre übrigen Collegen zu stimmen.

Laibach, 3. September 1878.

Mehrere, die fast täglich auf der Geschwornenbank sitzen müssen.

Witterung.

Laibach, 3. September.

Schöner Morgen, dann wechselnde Bewölkung, mäßiger Ost. Wärme: morgens 7 Uhr + 11.2°, nachmittags 2 Uhr + 20.8° C. (1877 + 16.6°; 1876 + 20.6° C.) Barometer im Steigen, 739.04 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.6°, um 0.2° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 6.50 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 2. September.

Hotel Stadt Wien. Descovich, Fiume. — Kosir, Klagenfurt. — Bednarz, Kederfabrikant, Triest. — Eslinger, Kfm., und Bistor, Wien. — Golob, Kfm., Oberlabach. — Jallie, Lieut., Ragusa. — Boul, Lieut., Rudolfs-werth. — Dr. Luber, Gymnasialprofessor, Görz. — Westhofen, Kaufm., Frankfurt. — Altman, Gymnasialprofessor, Brünn.

Hotel Elefant. Novak, Kaufm.; Friedmann und Schnirch, Wien. — Popovic, Privatier, Neugradiska. — Calajati, Privatier, Triest.

Hotel Europa. Petrario, Polizeibeamter, und Brod, Triest. — Neumann, Privatier, Wien.

Baierischer Hof. Ojstersek, Privatier, Laibach. — Podlogar, Finanzwach-Übersauser, Lößlitz. — Mellinger, Wien.

Kaiser von Oesterreich. Bukovnik Katharina, Ramm. — Haas Theresia, Triest. — Renko, Feldwebel, Fiume.

Wahren. Mayer sammt Lante, Triest. — Pentar und Vostjancic, Laibach. — Golub, Trautenuau. — Likovar Maria, Baiern.

Verstorbene.

Den 3. September. Maria Regali, Hausbesitzerstochter, 7 Jahre, 9 Mon., Petersstraße Nr. 21.

Gedenktafel

über die am 6. September 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Smerdu'sche Real., Batsch, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Oviac'sche Real., Mosche, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Trebec'sche Real., Smerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Roje'sche Real., Verbica, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Merznit'sche Real., Smerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Videti'sche Real., Trnovce, BG. Mölling. — 2. Feilb., Klementi'sche Real., Dolich, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Simoneti'sche Real., Untertronau, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Bernardi'sche Real., Ober-nassenfeld, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Klobutar'sche Real., Thomasdorf, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Guini'sche Real., Sapusche, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Hodevar'sche Real., Pristava, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Paulin'sche Real., Tscheschendorf, BG. Rudolfs-werth. — 2. Feilb., Penza'sche Real., Tschermoschniz, BG. Rudolfs-werth. — 1. Feilb., Mall'sche Real., Obertucheln, BG. Stein. — 1. Feilb., Gebesl'sche Real., Schmarza, BG. Stein.

Telegramme.

Wien, 3. September. (Offiziell.) Unsere Truppen besetzten am 2. d. widerstandslos Drieno auf der Straße nach Trebinje. Die Besatzung,

aus 150 türkischen Soldaten bestehend, wurde nach Ragusa escortiert.

Wien, 2. September. Die „Pol. Korr.“ bezeichnet die Nachricht, daß der Kommandierende in Banjaluka die Häuser und Kaufläden der Türken der Plünderung preisgab, nach den besten Informationen als gänzlich unbegründet. — Dieselbe Korrespondenz erfährt, daß die in der Geschäftsordnung des Kriegsministeriums für Kriegsperioden vorgesehene Controllkommission bereits zusammentrat, deren Aufgabe in Ueberwachung der Gebarung mit dem Mobilisierungskredit, sowie in der Abgabe von Gutachten bei größeren Beschaffungen besteht. — Einer weiteren Mittheilung der „Pol. Korr.“ aus Ragusa zufolge marschirt die Mehrzahl der regulären türkischen Truppen in Bosnien in der Richtung auf Novibazar.

Kostknaben

(392)

aus besseren Familien werden bei einer allein stehenden Dame in einem lichten, ganz trockenen Zimmer placiert. Ein Garten steht den Böglingen zur Benützung frei. — Nähere Auskunft: Florianigasse Nr. 25 im Gesäfte.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung,

Unter der Trauttsche 2. Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Utensilien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 20

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfehllich

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 63

Höchst empfehlenswerth:

Baumwoll-Regenjacken (Schweißvertheiler), Originalfabrikat à fl. 2, fl. 2.20 bis fl. 2.40; Imitation-Regenjacken à fl. 1.80 i Herren-Fußsocken, weiß und Nanking, 1 Paar nur 15 kr., bei

Karl Karinger. (265) 14

Wiener Börse vom 2. September.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	61.40	61.50	Nordwestbahn	113.— 114.—
Silberrente	63.20	63.30	Mittelbahn	119.50 120.—
Goldrente	71.70	71.80	Staatsbahn	254.— 254.25
Staatsloose, 1839	323.—	325.—	Südbahn	71.— 71.25
„ 1854	106.50	107.—	Ung. Nordostbahn	116.50 116.75
„ 1860	111.—	111.25		
„ 1860 (Stel)	119.50	120.—		
„ 1864	138.50	139.—		
			Pfandbriefe.	
			Bodentreditanstalt	
			in Gold	106.50 107.—
			in österr. Währ.	92.75 93.—
			Rationalbank	99.25 99.50
			Ungar. Bodentredit	93.50 93.75
			Prioritäts-Oblig.	
			Elisabethbahn, 1. Em.	
			Herb.-Nordb. 1. Silber	91.— 91.50
			Franky-Joseph-Bahn	105.50 106.—
			Österr. Nordwestbahn	87.— 87.25
			Österr. Südbahn, 1. E.	100.50 101.—
			Don. Nordwestbahn	87.— 87.25
			Siebenbürger Bahn	65.— 65.50
			Staatsbahn, 1. Em.	156.— 156.50
			Südbahn à 3 Proz.	109.25 109.50
			„ à 5 „	94.80 95.—
			Privatloose.	
			Archidlose	161.— 161.50
			Rudolfsstiftung	14.75 15.25
			Devisen.	
			London	115.— 115.10
			Geldsorten.	
			Dutaten	5.48 5.49
			20 Francs	9.22 9.23
			100 d. Reichsmark	56.75 56.85
			Silber	100.— 100.05

Telegraphischer Kursbericht

am 3. September.

Papier-Rente 61.75. — Silber-Rente 63.15. — Gold-Rente 71.90. — 1860er Staats-Anlehen 111.25. — Bankactien 801. — Kreditactien 244.50. — London 115.40. — Silber 100.—. — R. f. Ringdukaten 5.47. — 20-Francs-Stücke 9.25 1/2. — 100 Reichsmark 56.90.